

Vorläufige Mitteilung über *Lacerta agilis*, *L. vivipara* und *Podarcis muralis* in den Nördlichen Kalkalpen zwischen Isar und Inn¹

JOSEF FRIEDRICH SCHMIDTLER

Zusammenfassung

Ein vorläufiger Bericht über *Lacerta agilis* (bis in Höhen von 900-1000 m weit verbreitet), *L. vivipara* (übersteigt deutlich 1200 m) und *Podarcis muralis* (isoliert im Inntal und einigen Zuflüssen) in den Nördlichen Kalkalpen zwischen Isar und Inn (Bayern / Tirol), anhand von mehr als 100 Fundpunkten.

Summary

A preliminary report on more than a hundred localities of *Lacerta agilis* (widely distributed up to 900-1000 m), *L. vivipara* (extending above 1200 m) and *Podarcis muralis* (isolated in the Inn-valley and some affluents) in the Alps between the rivers Isar and Inn (Bavaria / Tyrol).

Dieser Bericht gibt einen vorläufigen Überblick über die Verbreitung einiger Lacertidenarten in den Nördlichen Kalkalpen. Die Grenzen des etwa 1500 km² großen Untersuchungsgebietes sind weitgehend durch die Orte Mittenwald im Westen, Innsbruck im Süden, Kufstein im Osten und Bad Tölz im Norden gekennzeichnet. In politischer Hinsicht gehört es zu fast gleichen Teilen zum bayerischen Regierungsbezirk Oberbayern und zum österreichischen Bundesland Tirol. Bekannteste Gebirge sind das Karwendel (2750 m) im Westen und das Rofan (2300 m) östlich des Achensees. In vegetationskundlicher Hinsicht umfaßt das Gebiet colline Zonen im Inntal und alpine Zonen im Rofan / Karwendel.

Diese Landschaft kenne ich seit meiner Jugend, habe sie aber erst seit 1991 eingehender auf Lacertiden untersucht. Anlaß dafür war ein Bericht über Funde von

¹ Zusammenfassung eines Vortrages, der während der Tagung der AG Lacertiden am 5. März 1994 in Gersfeld gehalten wurde.

Lacerta horvathi im nördlichen Karwendel, der seither zu mannigfaltigen Diskussionen führte (vgl. FRANZEN et al. 1993 sowie zuletzt CAPULA & LUISELLI 1993 mit weiteren Nachweisen), aber nicht Gegenstand dieser Mitteilung sein soll.

Von Zauneidechse, Bergeidechse und Mauereidechse liegen uns nach gut 100 Exkursionen innerhalb von 3 Jahren mehr als 100 Fundpunkte vor allem aus der Nordhälfte des Gebietes vor. Bisherige Literaturhinweise sind eher spärlich (CABELA & TIEDEMANN 1985, SCHMIDTLER 1992).

Als vorläufiges Ergebnis läßt sich festhalten:

Lacerta agilis LINNAEUS, 1758

Die Art bewohnt vor allem die Flußtäler und Randgebiete des Untersuchungsgebietes, im Norden und Süden fast konstant bis 900 m NN. Darüber bevorzugt sie deutlich südexponierte Felshänge oder Straßenabrisse sowie angrenzende Magergras-Standorte. Höhen um 1200 m werden nur ausnahmsweise erreicht (z.B. nördlich Achenwald / Tirol). In den feuchten und felsarmen Flyschgebirgszonen, nördlich der eigentlichen Kalkalpen, scheint die Art zu fehlen. Hohe Bestandsdichten erreicht sie in der naturnahen - heute hochwasserfreien - Schotterau der Isar zwischen Mittenwald (900 m) und Bad Tölz (650 m). Im oberen Inntal ist sie auch Bewohner von Moorsenken (Moränenzone bei Gnadental / Tirol in 900 m Höhe).

Lacerta vivipara JACQUIN, 1787

Die Bergeidechse hat die Zentren ihrer Verbreitung im Norden und in den Berglagen, wo sie in Höhen über 1200 m und auch in den Flyschzonen als einzige Eidechse vorkommt. Bei den Soiern-Seen, nördlich Mittenwald / Bayern ist sie mir aus 1600 m Höhe bekannt, doch sind Vorkommen weit über 2000 m durchaus zu erwarten, wie Berichte aus den zentralen und östlichen Alpen nahelegen (HOFER 1991: 161, CABELA et al. 1992: 234). Inwieweit die Bergeidechse in den collinen und submontanen Zonen des Inntals vorkommt, bzw. in den wenigen verbliebenen Feuchtgebieten überdauert hat, bedarf weiterer Überprüfung. Bemerkenswert sind Beobachtungen über Gewässer als Fluchtverstecke am Achenpaß, unmittelbar an der Grenze Bayern / Tirol (vgl. SCHMIDTLER im Druck).

Podarcis muralis (LAURENTI, 1768)

Bei dem Vorkommen der Mauereidechse im Inntal handelt es sich anscheinend um ein Isolat, das mit dem Verbreitungsgebiet am Alpensüdrand, südlich des Brennerpasses rezent nicht mehr in Kontakt stehen dürfte. Hervorzuheben ist das weite Vordringen nach Norden entlang der Brandenberger Ache bis Steinberg am Rofan (SCHMIDTLER 1992) und Kaiserhaus, sowie das Vorkommen bei Mariastein (Bezirk Kufstein) nach Beobachtungen im Jahre 1993. Das letztere Vorkommen verbindet die bislang einzigen Fundpunkte im unteren Inntal, nämlich bei Jenbach (südlich Achensee) und bei Oberaudorf (einziges autochthones Vorkommen in Bayern; bestätigt 1993). Der höchstgelegene Fund liegt bei Steinberg am Rofan in 1200 m an einer südexponierten Felswand, oberhalb der schon von mir publi-

zierten Stelle (l.c. 1992). Im unteren Inntal und im Bereich der Brandenberger Ache bevorzugt die Art eindeutig südexponierte Felswände, während sie im oberen Inntal zwischen Zirl und Vomp auch in schattigen Schluchten vorzukommen scheint. Das obere Inntal ist regenärmer (nur 600 mm gegenüber 2000 mm am nördlichen Alpenrand) und daher wärmer. In manchen Gebieten, etwa im "Föhn-dreieck" bei Innsbruck, zeigen sich stellenweise Anklänge an eine mediterrane Flora mit *Fraxinus ornus* und *Ostrya carpinifolia* (vgl. HANTKE 1993: 279).

Literatur

- CABELA, A., H. GRILLITSCH, H. HOPP, F. HOPP & R. KOLLER (1992): Die Kriechtiere Kärntens. - Carinthia II, Klagenfurt, 182/102: 195-316.
- CABELA, A. & F. TIEDEMANN (1985): Atlas der Amphibien und Reptilien Österreichs. - Neue Denkschr.Naturhistor.Mus. Wien, 4: 1-80.
- CAPULA, M. & L. LUISELLI (1993): Northernmost Horvath's Rock Lizard Populations, the *Vipera xanthina* Complex and the Meaning of a Correct Herpetology: Within What Limits Should Authors of Science Act? - DIE EIDECHSE, Bonn/Bremen, 8: 8-14
- FRANZEN, M., H.-J. GRUBER & U. HECKES (1993): Untersuchungen zum Vorkommen der kroatischen Gebirgseidechse (*Lacerta horvathi*) im Karwendel- und Mangfallgebirge. - Untersuchung i. Auftrag des Bayer. Landesamtes für Umweltschutz, 12 S.
- HANTKE, R.(1993): Flußgeschichte Mitteleuropas. - Stuttgart (Enke), 460 S.
- HOFER, U.(1991): Die Reptilien des Kantons Bern. - Mitt.Naturf.Ges. Bern, 48: 153-200.
- SCHMIDTLER, J.F.(1992): Ein bemerkenswerter Fund der Mauereidechse *Podarcis muralis* LAUR. in Nord-Tirol. - DIE EIDECHSE, Bonn/Bremen, 7: 2-3.
- (i. Dr.): Gewässer als Fluchtverstecke für die Bergeidechse. - Mitt. LARS Bayern, München, 10.